für ein Europa der Bewegung, der Vielfalt und der starken Regionen

Europabrief 05/10

Montag, 31. Mai 2010

Liebe Oberpfälzer und Niederbayern,

Agrarkommissar Ciolos hatte eine breite Debatte zur Zukunft der Gemeinsamen Agrarpolitik angestoßen, zu der ich mit der Veröffentlichung des Gesprächs mit DBV-Präsident Sonnleitner einen Beitrag leiste. Denn ich halte es für wesentlich, dass die Debatten, die hier in Brüssel zur Zukunft der Gemeinsamen Agrarpolitik geführt werden, auch in den Regionen der Europäischen Union wahrgenommen werden. Nur durch konkrete Debatten kann die Europäische Union, die derzeit finanziell strauchelt, wieder mehr werden als ein Sorgenkind, wieder ein gemeinsames Projekt werden.

Bei Rückfragen und Anregungen stehe ich deshalb wie immer gern zur Verfügung.

Mit Dank für Ihr Interesse und besten Grüßen,

Ismail Ertug

Ismail Ertug

Mitglied des Europäischen Parlaments
Stv. SPD-Bezirksvorsitzender
Mitglied des Landesvorstands

Büro in Brüssel:
Rue Wiertz 47
Büro ASP 12 G 342
1047 Brüssel
Belgien
Tel: +32 228 45547
Fax: +32 228 49547

Büro in Regensburg:
Richard-Wagner-Str. 4
93055 Regensburg
Tel: +49 (0) 941 29 79 98 73
Fax: +49 (0) 941 29 79 98 75

Büro in Deggendorf:
Nördlicher Stadtraben 9
94469 Deggendorf
Tel: +49 (0) 991 379 11 64
Fax: +49 (0) 991 379 11 63
www.ertug.eu
ismail.ertug@europarl.europa.eu

Ismail Ertug

Mitglied des Europäischen Parlaments
Stv. SPD-Bezirksvorsitzender
Mitglied des Landesvorstands

Büro in Brüssel:
Rue Wiertz 47
Büro ASP 12 G 342
1047 Brüssel
Belgien
Tel: +32 228 45547
Fax: +32 228 49547

Büro in Regensburg:
Richard-Wagner-Str. 4
93055 Regensburg
Tel: +49 (0) 941 29 79 98 73
Fax: +49 (0) 941 29 79 98 75

Büro in Deggendorf:
Nördlicher Stadtraben 9
94469 Deggendorf
Tel: +49 (0) 991 379 11 64
Fax: +49 (0) 991 379 11 63
www.ertug.eu
ismail.ertug@europarl.europa.eu

STRASSBURG/BRÜSSEL

Vorbeugung geht vor Strafe: Jeder Autofahrer kann grob einschätzen, wie viel ihm für das Parken im Halteverbot aufgebrummt werden kann, und wird sich dann überlegen, ob er‘s in Kauf nimmt oder nicht. Schwierig, wenn nicht unmöglich wird es für Spediteure, die europaweit unterwegs sind, und die als Vielfahrer leicht in Gefahr kommen, auch andere Verkehrsregeln zu brechen, beispielsweise Ruhezeiten.

Dies zeigte ein Bericht der Kommission aus dem Jahr 2009, der die Sanktionen analysierte, mit denen Mitgliedstaaten derzeit Verstöße gegen Sozialvorschriften ahnden. Dabei kamen die Beamten der Behörde zu dem Ergebnis, dass Sanktionen derzeit weit auseinander klaffen: Derselbe Verstoß wird in den Mitgliedstaaten unterschiedlich hart sanktioniert, beispielsweise werden in Malta 58 Euro Strafe fällig, während in Deutschland, Österreich, Zypern und Irland für denselben Verstoß 5.000 Euro und sogar mehr gezahlt werden müssen. Und ein zweites Beispiel: Die Höchstsätze von Bußgeldern betragen in Litauen 586 Euro, in Frankreich 30.000 Euro plus möglicherweise eine Haftstrafe. Nicht überschaubar ist auch, welches Verhalten zur Stilllegung des Fahrzeuges, zu Fahrverboten oder gar zu Haftstrafen führen kann.

Zugleich gibt es unter den Unternehmen auch Schlaumeier, die das Prinzip der Extraterritorialität ausnutzen. Dies besagt, dass Behörden in beispielsweise Tschechien einen Verstoß im Hoheitsgebiet von beispielsweise Österreich sanktionieren können, sofern dies noch nicht geschehen ist. Festgelegt ist, dass das Strafrecht des Landes angewandt werden muss, das die Sanktionierung vornimmt, nicht der eigentliche „Tatort“. Dies hat bei kalkulierenden Unternehmen derzeit einen wahren „Straftourismus“ zur Folge, sprich wenn schon verstoßen, dann möglichst günstig und Routen so legen, dass man lieber in Land x als in Land y erwischt wird. Das kann es nicht sein! Ein wirksames Strafsystem kann nur auf klaren, transparenten und vergleichbaren Strafen basieren.

Wir Sozialdemokraten haben uns deshalb für eine vernünftige Harmonisierung ausgesprochen: Die Rechtssysteme können nicht von heute auf morgen vereinheitlicht

werden, aber durch Mindest- und Höchststrafen – die näher beieinander liegen als die genannten 50 und 5.000 Euro oder knapp 600 und 30.000 Euro (plus evtl. Gefängnis) – kann und muss es zu einer Annäherung kommen. Hier haben wir die Kommission aufgefordert, brauchbares Datenmaterial zusammenzutragen, denn bisher sind nur Daten aus den Jahren 2005 und 2006 vorhanden und diese nicht einmal aus allen Mitgliedsländern der Europäischen Union. Wir haben uns für Aktualisierung noch im Jahr 2010 eingesetzt.
Zum zweiten haben wir Sozialdemokraten das Ziel von Sanktionen in Erinnerung gerufen, die ein bestimmtes Verhalten wirtschaftlich unattraktiv machen sollen. Beispielsweise Übermüdung ist für alle Straßenteilnehmer ein enormes Risiko. Fahrer können Ruhezeiten aber nur dann einhalten, wenn ausreichend Parkplätze zur Verfügung stehen, die auch gefunden werden. Hierfür sollten Informationssysteme, die beispielsweise über Ort und Auslastung von Parkplätzen europaweit Auskunft geben, besser vernetzt bzw. geschaffen werden.
Wichtiger als Sanktion ist ausreichend Prävention.

Absage an Klebefleisch: Das Europäische Parlament hat am Mittwoch die Resolution gegen die Zulassung von Thrombin als Lebensmittelzusatzstoff angenommen. Die Absage an Thrombin ist ein großer Erfolg für den Schutz der Verbraucherinnen und Verbraucher in der EU.

Thrombin ist ein Enzym, das zum 'Zusammenkleben' von Kleinstfleischteilen verwendet wird. Die vielen Schinkeneinzelteile mit ihrer größeren Oberfläche haben ein viel größeres Risiko, von Salmonellen und Bakterien befallen zu werden. Dieses Verfahren ist unappetitlich, gesundheitlich nicht unbedenklich und eine klare Täuschung der Verbraucher!

Die Verbraucherinnen und Verbraucher können häufig nicht erkennen, dass es sich bei ihrem Schinken tatsächlich um Klebefleisch handelt, das ist ein eklatanter Informationsmangel. Die Bürger der Europäischen Union haben ein Recht darauf zu verfahren, was ihnen als Lebensmittel aufgetischt wird. Ich unterstütze den kritischen Konsum der Oberpfälzer und Niederbayern, die sich an der Fleischtheke, im Backladen und an der Tiefkühltruhe im Supermarkt nach Produkten ohne Klebefleisch

Ismail Ertug

Mitglied des Europäischen Parlaments
Stv. SPD-Bezirksvorsitzender
Mitglied des Landesvorstands

Büro in Brüssel:
Rue Wiertz 47
Büro ASP 12 G 342
1047 Brüssel
Belgien
Tel: +32 228 45547
Fax: +32 228 49547

Büro in Regensburg:
Richard-Wagner-Str. 4
93055 Regensburg
Tel: +49 (0) 941 29 79 98 73
Fax: +49 (0) 941 29 79 98 75

Büro in Deggendorf:
Nördlicher Stadtraben 9
94469 Deggendorf
Tel: +49 (0) 991 379 11 64
Fax: +49 (0) 991 379 11 63
www.ertug.eu
ismail.ertug@europarl.europa.eu

oder Analogkäse erkundigen. Ein Umdenken in der Industrie kann so erheblich beschleunigt werden.

Die Resolution gegen die Zulassung von Thrombin darf nur der erste Schritt sein. Es ist notwendig, sich alle Stoffe anzusehen, die zum Zusammenkleben von Fleisch und Wurst verwendet werden. Dazu muss die Europäische Kommission dringend einen Gesetzgebungsvorschlag vorlegen.

GESPRÄCH MIT DBV-Präsident Gerd Sonnleitner

Mit Gerd Sonnleitner, dem Präsidenten des Deutschen Bauernverbands (DBV), habe ich mich in Brüssel getroffen, um über Perspektiven der Landwirtschaft zu sprechen und direkt zu erfahren, wie es der Verband derzeit mit dem Bundesverband Deutscher Milchviehhalter (BDM) hält. Aus dem Gespräch ist ein Interview entstanden, das ich hier komplett veröffentliche. Ein weiteres Gespräch, das ich mit Romuald Schaber vom BDM führen werde, wird die Gegenseite beleuchten.

Meiner Meinung nach ist die europäische Landwirtschaft gezwungen, aber auch fähig, auf dem Weltmarkt zu bestehen durch erstens mehrere Standbeine, die in Krisenzeiten ein Balancieren zulassen, zweitens durch Qualitätsprodukte, die sich weltweit einen Namen machen, und drittens durch aufgeklärte Verbraucher, hier liegt die eigentliche Macht. Viele müssen den Euro zweimal umdrehen, bevor sie ihn ausgeben, und Supermärkte, in denen man alles sofort schnell und billig bekommt, mögen auf den ersten Blick reizvoll sein. Aber beim Kauf beispielsweise einer Tiefkühlpizza mit Analogkäse vernachlässigen wir unsere Zukunft, weil wir nicht in die Region investieren.

Ismail Ertug

Mitglied des Europäischen Parlaments
Stv. SPD-Bezirksvorsitzender
Mitglied des Landesvorstands

Büro in Brüssel:
Rue Wiertz 47
Büro ASP 12 G 342
1047 Brüssel
Belgien
Tel: +32 228 45547
Fax: +32 228 49547

Büro in Regensburg:
Richard-Wagner-Str. 4
93055 Regensburg
Tel: +49 (0) 941 29 79 98 73
Fax: +49 (0) 941 29 79 98 75

Büro in Deggendorf:
Nördlicher Stadtraben 9
94469 Deggendorf
Tel: +49 (0) 991 379 11 64
Fax: +49 (0) 991 379 11 63
www.ertug.eu
ismail.ertug@europarl.europa.eu

Die Zukunft der Landwirtschaft haben täglich 500 Millionen EU-Bürger in der Hand.

Interview. Gerd Sonnleitner, Präsident des Deutschen Bauernverbandes, erklärt, wie er die Zukunft der Landwirtschaft sieht. Landwirte sollen ausreichend Nahrung in hoher Qualität umweltschonend produzieren und das nicht nur für den Wochen- sondern auch für den Weltmarkt. „Aber der Tag hat nur 24 Stunden“, graut es da einige Betroffene.

Das Jahr 1992 kann man als einen Wendepunkt in der Europäischen Agrarpolitik bezeichnen. Was ist da passiert?

Sonnleitner: Bis 1992 hatten wir in der Europäischen Union eine Abnahme- und Preisgarantie für landwirtschaftliche Erzeugnisse, sprich jeder konnte produzieren wie viel er wollte. Der Staat hat eine über die Nachfrage hinausgehende Produktion aufgekauft. Milchseen und Butterberge waren die Folgen, um das Preisniveau in Europa zu halten. Ein Teil der Produktionsüberschüsse wurde damals mit zehn Milliarden Subventionen exportiert. Mit der EU-Agrarreform von 1992 gab es eine Abkehr von dieser teuren und mit den Welthandelsverträgen nicht mehr zu vereinbarenden Planwirtschaft. Seither zog sich der Staat in drei tiefgreifenden Reformschritten aus den Agrarmärkten zurück, gibt den Landwirten aber für ihre vielfältigen Leistungen im Umwelt- und Verbraucherschutz über die Direktzahlungen eine gewisse Grundsicherheit.

EOL: Exportsubventionen gelten den einen als sinnvolles Mittel, um europäische Produkte international wettbewerbsfähig zu machen. Andere sehen darin eine unfaire Wettbewerbsverzerrung zum Schaden von Entwicklungsländern. Zu welchem Lager gehören Sie?

Sonnleitner: Ich war bei den Verhandlungsrunden der Welthandelsorganisation in Doha, Cancun und Mexiko, bei denen die Staatengemeinschaft vereinbart hat, dass Exportsubventionen in der EU wie in den USA und Südamerika wegfallen, denn Stützungen haben eine verzerrende und schädigende Wirkung. Grundsätzlich unterstützt der Bauernverband dieses Ziel. Aber wir fordern einen Gleichschritt des

Ismail Ertug

Mitglied des Europäischen Parlaments
Stv. SPD-Bezirksvorsitzender
Mitglied des Landesvorstands

Büro in Brüssel:
Rue Wiertz 47
Büro ASP 12 G 342
1047 Brüssel
Belgien
Tel: +32 228 45547
Fax: +32 228 49547

Büro in Regensburg:
Richard-Wagner-Str. 4
93055 Regensburg
Tel: +49 (0) 941 29 79 98 73
Fax: +49 (0) 941 29 79 98 75

Büro in Deggendorf:
Nördlicher Stadtraben 9
94469 Deggendorf
Tel: +49 (0) 991 379 11 64
Fax: +49 (0) 991 379 11 63
www.ertug.eu
ismail.ertug@europarl.europa.eu

Abbaus auch in anderen Ländern, sonst wären wir in Europa benachteiligt.

EOL: Gegenüber welchen Ländern?

Sonnleitner: Beispielsweise müssen in den USA versteckte Subventionen durch günstige Kredite wegfallen.

EOL: Welche Rolle spielt EU-Agrarpolitik Ihrer Meinung nach in Afrika?

Sonnleitner: Was Afrika betrifft, haben manche NGOs und Medien vollkommen fehl informiert: der einzige bezuschusste Milchexport in den letzten Jahren ging nach Burkina Faso, als dort eine Hungersnot herrschte. Das hat keinen Markt zerstört, sondern war erwünschte Hilfe. Ansonsten gab es in der Wirtschaftskrise Exportsubventionen für Exporte in Länder, in denen vor der Krise der Absatzmarkt aufgebaut wurde und dann krisenbedingt zusammenbrach. Das hat Afrika nicht betroffen.

Das Problem der afrikanischen Landwirtschaft ist meist hausgemacht: Korruption, keine Rechte für die Bauern, kein Landerwerb möglich, hohe Zölle, Aus- und Einfuhrbeschränkungen, Verzögerungen, die den Transport verderblicher Lebensmittel extrem erschweren sind das Problem. Das EU-Modell der Gemeinsamen Agrarpolitik, das wir in den römischen Verträgen von 1957 begonnen haben, ist ein Erfolgsmodell und ein Vorteil für die 500 Millionen EU-Bürger und Verbraucher. Es hätte das Zeug zum Exportschlager. Ich denke, mit einer Gemeinsamen Agrarpolitik würde sich auch Afrika dauerhaft stabilisieren.

EOL: Landwirte stellen öffentliche Güter zur Verfügung, deren tatsächlicher, gesamtgesellschaftlicher Wert nicht vom erzielbaren Marktpreis abgedeckt wird. Gleichzeitig ist die strukturelle Abhängigkeit von Unterstützungen erstens entwürdigend und sorgt für Unmut bei anderen Berufsständen. Halten Sie Image-Kampagnen für die Landwirtschaft mit dem Ziel, einen verantwortungsbewussten Verbraucher zu erziehen, für geeignete und nachhaltige Preispolitik?

Ismail Ertug

Mitglied des Europäischen Parlaments
Stv. SPD-Bezirksvorsitzender
Mitglied des Landesvorstands

Büro in Brüssel:
Rue Wiertz 47
Büro ASP 12 G 342
1047 Brüssel
Belgien
Tel: +32 228 45547
Fax: +32 228 49547

Büro in Regensburg:
Richard-Wagner-Str. 4
93055 Regensburg
Tel: +49 (0) 941 29 79 98 73
Fax: +49 (0) 941 29 79 98 75

Büro in Deggendorf:
Nördlicher Stadtraben 9
94469 Deggendorf
Tel: +49 (0) 991 379 11 64
Fax: +49 (0) 991 379 11 63
www.ertug.eu
ismail.ertug@europarl.europa.eu

Ismail Ertug

Mitglied des Europäischen Parlaments
Stv. SPD-Bezirksvorsitzender
Mitglied des Landesvorstands

Büro in Brüssel:
Rue Wiertz 47
Büro ASP 12 G 342
1047 Brüssel
Belgien
Tel: +32 228 45547
Fax: +32 228 49547

Büro in Regensburg:
Richard-Wagner-Str. 4
93055 Regensburg
Tel: +49 (0) 941 29 79 98 73
Fax: +49 (0) 941 29 79 98 75

Büro in Deggendorf:
Nördlicher Stadtraben 9
94469 Deggendorf
Tel: +49 (0) 991 379 11 64
Fax: +49 (0) 991 379 11 63
www.ertug.eu
ismail.ertug@europarl.europa.eu

Sonnleitner: Ja, solche Informations- und Aufklärungskampagnen halte ich für zielführend. Wir liefern Nahrungsmittel von hoher Qualität, leisten aktiven Umwelt-, Tier- und Klimaschutz durch Ressourcen schonende Bewirtschaftung und bauen Arbeitsplätze im eigenen Betrieb und im Mittelstand der Region auf. Die Landwirtschaft ist ein wesentlicher Bestandteil der europäischen Kulturlandschaft und Kultur. Dies hat einen Wert, der derzeit - zum Vorteil der Verbraucher – nicht über den Lebensmittelhandel honoriert wird. Hier ist Aufklärungsarbeit notwendig. Die Preise werden dadurch nicht erhöht, aber das Bewusstsein, dass unsere Produkte einen Wert haben. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass überall, wo die Landwirtschaft mit den Menschen direkt in Kontakt zu tritt, zum Beispiel auf Tagen des offenen Hofes, Bauernhofurlaub oder Wochenmärkten, sie auf Verständnis und Wertschätzung stößt.

EOL: Leisten der Deutsche Bauernverband und seine Mitgliedsverbände in den einzelnen Ländern organisatorische Unterstützung, beispielsweise für Imagekampagnen in den Regionen oder Vermarktungshilfen für Landwirte?

Sonnleitner: Wir sind da sehr engagiert. In diesen Tagen beteiligen sich bundesweit über 650 Betriebe am „Tag des offenen Hofes“, über 3 Millionen Besucher erwarten wir. Das Ganze ist auch ein großes Medienereignis in den Regionen. Wir stellen Informationen zur Verfügung, organisieren für die Vermarktung Fortbildungen und Beratung für unsere Mitglieder. In der Ausbildung bringen wir uns ein, z. B. weil wir gesehen haben, dass Betriebswirtschaftslehre an Landwirtschaftsschulen zu kurz kam. In Bayern hat Minister Brunner dafür offene Ohren, das sehen wir positiv.

EOL: Wie stellen Sie sich die Struktur eines gesunden bayerischen landwirtschaftlichen Betriebs im Jahr 2030 vor?

Sonnleitner: Das kommt individuell auf den Betrieb an und lässt sich nicht pauschal sagen. Ob ein Betrieb gut läuft oder nicht, hängt nicht von der Größe ab, sondern allein vom Betriebsleiter.

EOL: Es zeichnet sich der Trend ab, dass nicht mehr allein Spezialisierung ausreicht, sondern dass sich Betriebe mehrere Standbeine verschaffen müssen. Was sagen Sie einem Bauern, der darauf erwidert, wie er zum Beispiel

Milchviehhaltung, Ferien auf dem Bauernhof und ökologischen Anbau in einem 24-Stunden-Tag unterbringen soll?

Sonnleitner: Dass das allein von einer effizienten Struktur abhängt und dass man sich da auch im Verbund mit anderen sehr wohl stark aufstellen kann. Ein Beispiel ist die Ausstattung mit Maschinen: Wenn sich jeder alles selbst zulegt, statt gemeinsam in Kauf, Wartung und Reparatur zu investieren, ist der Anteil der Fixkosten am erzielten Preis besonders hoch und im Wettbewerb steht man hinten. Bei der Milchproduktion kommen manche auf 14 Cent Maschinenkosten pro Rohliter Milch, andere auf das Doppelte, nämlich 28! Wenn Sie diese Kosten dann über Jahre hochrechnen, zeichnet sich da ein Fass ohne Boden ab. Effiziente Planung ist wichtig, aber auch Innovationen, beispielsweise hat sich durch die erneuerbaren Energien ein komplett neuer Markt aufgetan. Das ist eine von vielen Chancen, die die Landwirtschaft wahrnehmen kann und auch wahrnimmt!

EOL: Der Beitritt von zehn neuen Mitgliedsstaaten 2004 hat die Balance der Europäischen Union verändert. In der aktuellen Debatte, wofür ab 2013 wie viel EU-Geld ausgegeben werden soll, fürchten die alten Mitgliedsstaaten, darunter Deutschland, um die bisher zur Verfügung stehenden Mittel. Zugleich fordern die neuen Länder einen Teil vom Europäischen Kuchen. Welche Neustrukturierung schlagen Sie vor? Was ist Ihr Minimalziel für Deutschland?

Sonnleitner: Die Leistung der Bauern ist ihr Geld wert. Die Agrarpolitik kostet jeden Bürger 29 Cent am Tag. Dafür erhält er Sicherheit bei der Lebensmittelversorgung, intakte Natur und Umwelt, schöne Landschaften und - bisher leider nur ein Stück - Energieunabhängigkeit. Wir wollen deshalb im Agrarhaushalt die 60 Millionen Euro und die Grundstruktur der Agrarpolitik erhalten. Doch muss die Agrarpolitik wieder einheitlich umgesetzt werden. Wir in Deutschland haben die Beschlüsse der Reform von 2003 umgesetzt, aber andere Länder, darunter Frankreich, hinken hinterher. Für die neuen Mitgliedsstaaten gilt, dass Ausgleichszahlungen sich nach einem länderspezifischen Faktor richten müssen, nach dem Bruttoinlandsprodukt oder der Kaufkraft. Denn 100 Euro sind in Deutschland weniger Wert als in Rumänien. Ich habe bei Kommissar Ciolos herausgehört, dass er uns in dieser Hinsicht zustimmt.

Ismail Ertug

Mitglied des Europäischen Parlaments
Stv. SPD-Bezirksvorsitzender
Mitglied des Landesvorstands

Büro in Brüssel:
Rue Wiertz 47
Büro ASP 12 G 342
1047 Brüssel
Belgien
Tel: +32 228 45547
Fax: +32 228 49547

Büro in Regensburg:
Richard-Wagner-Str. 4
93055 Regensburg
Tel: +49 (0) 941 29 79 98 73
Fax: +49 (0) 941 29 79 98 75

Büro in Deggendorf:
Nördlicher Stadtraben 9
94469 Deggendorf
Tel: +49 (0) 991 379 11 64
Fax: +49 (0) 991 379 11 63
www.ertug.eu
ismail.ertug@europarl.europa.eu

Ismail Ertug

Mitglied des Europäischen Parlaments
Stv. SPD-Bezirksvorsitzender
Mitglied des Landesvorstands

Büro in Brüssel:
Rue Wiertz 47
Büro ASP 12 G 342
1047 Brüssel
Belgien
Tel: +32 228 45547
Fax: +32 228 49547

Büro in Regensburg:
Richard-Wagner-Str. 4
93055 Regensburg
Tel: +49 (0) 941 29 79 98 73
Fax: +49 (0) 941 29 79 98 75

Büro in Deggendorf:
Nördlicher Stadtraben 9
94469 Deggendorf
Tel: +49 (0) 991 379 11 64
Fax: +49 (0) 991 379 11 63
www.ertug.eu
ismail.ertug@europarl.europa.eu

EOL: Stoßen die Forderungen der neuen Mitgliedstaaten in Deutschland auf Verständnis oder Ablehnung?

"Herr Schaber verkennt die Realität, wenn er durchs Land fährt und eine alte Agrarpolitik mit Planwirtschaft in Form von Quoten verlangt."

Gerd Sonnleitner zu den Forderungen des Bundesverbands Deutscher Milchviehhalter

Sonnleitner: Für unsere Landwirte bedeutet dies, dass EU-Geld auf mehr Betriebe verteilt würde. Aber es hilft ja nichts: Ich muss auch unangenehme Wahrheiten erklären. Erst wenn wir die Lage realistisch bewerten, können wir an den richtigen Stellen ansetzen, um sie mit zu gestalten.

EOL: Die Spaltung der deutschen Bauern in Ihren Verband und den des Bundesverbands Deutscher Milchbauern mit Romuald Schaber an der Spitze hat insgesamt die Position der deutschen Landwirte geschwächt. Die Auseinandersetzungen gingen beispielsweise im Haberfeldtreiben ins Persönliche. Wie schätzen Sie derzeit die Lage des BDM ein?

Sonnleitner: Da liefen nicht nur gegen mich noch andere Aktionen, die unverzeihlich sind. Aber mir geht es um die Sache, und da verkennt Herr Schaber die Realität, wenn er durchs Land fährt und eine alte Agrarpolitik mit Planwirtschaft in Form von Quoten verlangt. Er steckt noch in der Agrarpolitik der 70er und 80er fest, zu der man uns definitiv nicht mehr zurückkehren lässt. Wandel richtig verstanden und mit den richtigen Schlussfolgerungen birgt auch Chancen. Mittlerweile verstehen das auch viele Bauern, die mit dem BDM sympathisiert hatten. Ein Erlebnis hatte ich auf der Höhe des Milchstreiks: Schaber und ich waren bei der Kanzlerin, ich habe mich extra zurück gehalten. Die Kanzlerin hat ihm klar begründet, warum die Zeit der Subventionen vorbei ist und dass er von keiner Regierung die Unterstützung seiner Forderungen erwarten kann. Anschließend ging er hinaus und hat verkündet: "Der Sonnleitner hat die Milchbauern verraten."

EOL: Was erwarten Sie sich von deutschen Abgeordneten im Europäischen Parlament?

Sonnleitner: Fortführung der eingeleiteten Agrarpolitik mit einer starken 1. und 2. Säule, Einsatz für die Erhaltung des derzeitigen Agrarhaushaltes. Ein gewisses unteres Sicherheitsnetz, auch Leitplanken, müssen sein, damit die Betriebe bei dem extremen Auf und Ab auf den Agrarmärkten nicht kaputt gehen. Die Direktzahlungen und Förderungen für bestimmte ökologische Bewirtschaftung gibt ein gewisses Maß an Planungssicherheit und regt dazu an, sich breiter aufzustellen. Wenn das gelingt, ist viel geschafft.

Quelle: http://www.europeonline-magazine.eu/mit-den-menschen-direkt-in-kontakt_69651.html

Ismail Ertug

Mitglied des Europäischen Parlaments
Stv. SPD-Bezirksvorsitzender
Mitglied des Landesvorstands

Büro in Brüssel:
Rue Wiertz 47
Büro ASP 12 G 342
1047 Brüssel
Belgien
Tel: +32 228 45547
Fax: +32 228 49547

Büro in Regensburg:
Richard-Wagner-Str. 4
93055 Regensburg
Tel: +49 (0) 941 29 79 98 73
Fax: +49 (0) 941 29 79 98 75

Büro in Deggendorf:
Nördlicher Stadtraben 9
94469 Deggendorf
Tel: +49 (0) 991 379 11 64
Fax: +49 (0) 991 379 11 63
www.ertug.eu
ismail.ertug@europarl.europa.eu

TIPP

Zeitschrift "Panorama inforegio": In der Frühjahrs Ausgabe der Zeitschrift "Panorama inforegio" erzählt Andrea Schindler-Perner, wie in Salzburg der Weg von patriarchalischen zu familienfreundlichen Betriebsstrukturen gelungen ist (S. 17):

http://ec.europa.eu/regional_policy/sources/docgener/panora_de.htm

TERMINE in Bayern

Freitag, 04.06.2010	11.00 Uhr	Empfang am Rathaus mit Bürgermeister Niko Walther; Vorstellung der aktuellen EU-geförderten Maßnahme „Hochwasserfreilegung Aschenau“ und des Projektes „Dorfmitte Wolfstein“	Treffpunkt: Rathausplatz 1, 94560 Offenberg
	14 Uhr	Gespräch mit dem Präsidenten des Donauhafens Deggendorf Thomas Dexl	Donauhafen, Wallnerlände 9, 94469 Deggendorf
	18.30 Uhr	SPD – Unterbezirkskonferenz zum Thema „Transeuropäische Netze im Bezug auf den die Region Bayerischer Wald“	Freyung-Grafenau
	16 Uhr	Veranstaltung des Europa-Bürgerforums	Max-Reger-Halle, Dr.-Pfleger-Str. 17, 92637 Weiden
	19 Uhr	Sitzung des SPD-Bezirksvorstands	An der Schwefelquelle 12, 92421 Schwandorf
Samstag, 12.06.2010	14.30 Uhr	Referat zum Thema „Aktuelles aus dem Europäischen Parlament – Europa in der Krise?“ bei der Landesversammlung der Jungen Europäer Bayern	Konferenzbereich der Spielbank Bad Kötzting Untere Au 2, 93444 Bad Kötzting

Ismail Ertug

Mitglied des Europäischen Parlaments
Stv. SPD-Bezirksvorsitzender
Mitglied des Landesvorstands

Büro in Brüssel:
Rue Wiertz 47
Büro ASP 12 G 342
1047 Brüssel
Belgien
Tel: +32 228 45547
Fax: +32 228 49547

Büro in Regensburg:
Richard-Wagner-Str. 4
93055 Regensburg
Tel: +49 (0) 941 29 79 98 73
Fax: +49 (0) 941 29 79 98 75

Büro in Deggendorf:
Nördlicher Stadtraben 9
94469 Deggendorf
Tel: +49 (0) 991 379 11 64
Fax: +49 (0) 991 379 11 63
www.ertug.eu
ismail.ertug@europarl.europa.eu